

# Erzähler vom Westerwald

## Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

... Illustriertes Sonntagsblatt ...

Druck und Verlag:

Th. Kirchhöfel, Hachenburg.

Monats-Beilage:  
Blätter für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Zentralredakteur:

Th. Kirchhöfel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich  
1.50 R., monatlich 50 Pf. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Freitag den 18. Juni 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):  
die sechzehnspaltige Petitzelle oder deren  
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 30 Pf.

2. Jahrg.

### Unsicherheit.

von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Soviel soviel auch die deutschen Politiker in Sachen der Reichsfinanzreform nicht einig sind — und dessen gibt es bekanntlich eine ganze Menge — so waren sie sich seit langem darüber einig, daß eine Klärung der zukünftigen Lage dringlichstes Bedürfnis ist. Diese Klärung würde sich vielleicht, so hoffte man, bei Gelegenheit der Reichstagsitzung ergeben, in der Fürst Bülow seine Steuervorschläge begründen wollte. Ist diese Klärung erfüllt worden? Man kann das nicht finden. Und hierin herrscht fast Einstimmigkeit unter den beiden Politikern und in der deutschen Presse.

Fürst Bülow hat Wert darauf gelegt, die Unparteilichkeit der Regierung gegenüber den Parteien darzustellen. Er wollte von einer Ausbildung des Zentrums wissen. Aber aus den Zentrumsbanken scholl ihm das andere als Bestimmung entgegen. Er tadelte den Haushalt der Liberalen aus der Finanzkommission. Die Liberalen widersprachen heftig. Und er wandte sich mit großer Verbindlichkeit, aber auch mit großer Ernsthaftigkeit zum Konservativen. Die ließen von Widerspruch eigentlich wenig erkennen. Aber wer im Saale war, konnte sich nicht darüber täuschen, daß in der Ruhe die gleiche Ablehnung lag, die in dem stürmischen Widerspruch im Zentrum ihren Ausdruck fand.

Was soll werden? So richtig es sein mag, daß die konservativer sämtlicher Parteien weniger schlimme und weniger Fehler gemacht haben, so wenig Volk und Regierung Unrat haben, mit diesem Reichstage zufrieden seien, so wahr bleibt es doch, daß mit dem berechtigten Eitel an die Parteien allein noch keine Mehrheit gefunden ist. Wie will man sie schaffen? Hierüber haben die Hörer des Reichskanzlers keine Klarheit gegeben. Die Verbündeten Regierungen halten an der Besteuerung der Leisenden und des Ehegatten in unberührter Form fest. Vielleicht läßt sich von diesem Punkte aus Klarheit gewinnen? Auch diese Hoffnung ist nicht eben groß. Mehrheit ist für sie zu erhoffen? Nach der Einführung der wirtschaftlichen Vereinigung und der Reichssteuer, die beide für die neue Regierungsvorlage vinten wollen, besteht die Mehrheit der Konservativen, Bismarckpartei-Bösen nicht mehr. Aber besteht eine Mehrheit für die Regierung? Das würde nur der Fall sein, wenn die Sozialdemokraten für die Regierungsvorlage eintreten sollten. Das sie dies tun werden, dürfte als ausgeschlossen gelten. Findet sich aber keine Mehrheit für die Regierung zusammen — was dann?

Die Möglichkeit, die nach den Schlusssworten des Fürst Bülow nicht ausgeschlossen wäre, ist die seines Austritts. Würde er Klarheit bringen? Keineswegs. Denn nicht in der Person des gegenwärtigen Kanzlers, sondern in der Haltung der Verbündeten Regierungen, von Preußen angefangen, liegt der Schlüssel der Situation. Nicht der Fürst Bülow, sondern die Verbündeten Regierungen sind es im ersten Linie, die an der Besteuerung festhalten und den Beischlüssen der Kumpfkommission widerstreben. Ein neuer Reichskanzler würde kaum besser gestellt sein. Er würde eine gegebene Marichroute vor sich sehen, und höchstens nicht so viele Feindschaft gegen sich haben, wie diese jetzt Fürst Bülow tatsächlich im Parlamente hat.

Reichstagssaufklärung. Die Wahrscheinlichkeit deutet nicht eben groß. Der Gedanke ist bereits so viel erwogen worden, daß sich sicher schon der Entschluß dazu einge stellt hätte, wenn er irgend fruchtbare erschienen wäre. Und alle der Stämme dazu zugleich gegen Zentrum, Konservative, Bösen und Sozialdemokraten geführt werden? Ein solcher Wahlkampf würde sehr schwer sein, und es erscheint wenig wahrscheinlich, daß man den Entschluß zu ihm finden würde. Trotz des Nachdrucks, der ganz offensichtlich auf den Worten des Kanzlers ruhte, als er der Rechten Befürchtungen machte. Auch wer mit uns in diesem Teile der Rechte des Reichskanzlers das Entscheidende sehen will, der wird wenig Klarheit für die Zukunft dem entnehmen können.

Was wird werden? In erster Linie hängt das wohl davon ab, ob die Erbsteuerung angenommen wird oder nicht. Wird sie das? Werden die Konservativen abstimmen? Oder werden gar die Sozialdemokraten mitstimmen? Das sind Fragen, auf die noch niemand die definitive Antwort weiß. Die allgemeine Unsicherheit, sie ist nicht wie vor das Charakteristische der Lage.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Im Reichstag und Bundesrat hat der Vorsitz des Deutschen Städtetages eine Eingabe gerichtet, in der er erläutert im Interesse einer gefundenen Entwicklung der Reichs- und Gemeindefinanzen von der Einführung in der zentralen Reichs-Umsatz- und Wertzuwachsteuer für ausländische Abstand zu nehmen. In der Begründung der enge Zusammenhang der Umsatz- und Wertzuwachsteuer mit dem örtlichen Verhältnissen stark betont und daraus der Schluss gezogen: Wenn das Reich, das Gemeinden die Möglichkeit der Ausbildung eintragender, indirekter Konsumsteuern genommen oder stark eingeschränkt hat, und auch die indirekten Grundbemessungssteuern an-

lich ziehen oder einschränken will, während es die Ausbildung der dem Reich offenstehenden, den Gemeinden aber untersagten Erbsteuer unterläßt, so wird dieser Eingriff in ihrer Wirkung zu nicht abzuführenden Folgen führen müssen. Dedenfalls würde die Einführung der Wertzuwachsteuer keine Befreiung vorbandener Finanznot, sondern ihre Verschiebung an eine andere Stelle — in die Gemeinden und Kreise — bedeuten.

Die nächste Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses ist auf den 23. d. M. angelegt worden. Auf der Tagesordnung stehen Anträge und Petitionsberichte. — Man hofft im Abgeordnetenhaus, daß die abgeänderten Entwürfe über die Vergesetznovelle und die Stempelsteuernovelle bereits am 23. Juni dem Abgeordnetenhaus vom Herrenhaus zurücküberwiesen werden, sodass sie am 24. Juni im Abgeordnetenhaus zur Beratung gestellt werden können. Andere Beratungsverhandlungen dürften wohl nicht erfolgen. In diesem Falle würde die Schlussitzung beider Häuser des Landtages am Freitag, 25. Juni, nachmittags erfolgen können.

Über die erfolgte Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Baron wird aus Helsingfors gemeldet: Die Hohenzollern, mit Kaiser Wilhelm an Bord traf Donnerstag vormittag bei dem Ankerplatz des russischen Geschwaders ein. Die mit Flaggen geschmückten Kriegsschiffe feuerten Salut. Der russische Kaiser begab sich sofort an Bord der Hohenzollern.

Fast genau vor vier Jahren, es war im Juli 1905, sind Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus in den finnischen Häfen zusammengetroffen, wo sie sich an Bord ihrer Schiffe Besuch abstatteten. Praktische Folgen hat die damalige Unterhaltung der beiden Monarchen in der großen Politik nicht gezeitigt, auch diesmal wäre es verfehlt, von der Entrevue besondere Wirkungen in der internationalen Lage zu erwarten. Gleichwohl darf sie als erfreuliches Zeichen dafür angesehen werden, daß auf Seiten des Zaren der ernstliche Wunsch besteht, neben dem Einvernehmen mit Frankreich und England ein gutes Verhältnis zu Deutschland zu pflegen.

Aus meiste. teils gut unterrichteter Quelle erzählt unser Berliner CB-Mitarbeiter, Fürst Bülow sei seit entschlossen, im Falle der Ablehnung der Erbansallsteuer im Plenum durch Konservative und Zentrum, sein Abschiedsgesuch nicht allein einzureichen, sondern auch darauf zu bestehen. Gegen eine Kommissionsberatung der Erbansallsteuer habe der Reichskanzler nichts einzurichten.

Weiter wird versichert, Konservative und Zentrum hätten an der Kötterungssteuer fest. Sie seien nur bereit, gewissen, daß Ausland berücksichtigenden Erleichterungen auszutun. Damit die Finanzreform nicht ohne Kötterungssteuer zu stande komme, wollten Konservative und Zentrum für die Finanzreform ein Mantelgesetz schaffen, um darin die Annahme der Kötterungssteuer ausdrücklich zu sichern. Für den Fall, daß die verbündeten Regierungen sich mit der Kötterungssteuer in der veränderten Form einverstanden erklären, dürfte bei den Konservativen wie beim Zentrum die Neigung wachsen, für die Erbansallsteuer zu stimmen.

In Paris sind in den letzten Wochen zwischen deutschen und französischen Delegierten Verhandlungen über die Anwendung des französischen Schiffahrtsgesetzes vom 17. April 1907 auf deutsche Schiffe und über die Anerkennung der Gleichwertigkeit, insbesondere der Freibordzertifikate, gepflogen worden. Diese Verhandlungen haben nunmehr zu einer Verständigung geführt, die den beiderseitigen Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werden soll. Sie haben, wie die Meldung betont, einen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf genommen und werden zur Förderung des Schiffsverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich beitragen.

Der Entwurf eines Gesetzes wegen Änderung des Schanzgefäßgesetzes vom 20. Juli 1881, der jüngst im Bundesrat genehmigt worden ist und demnächst dem Reichstag zugehen wird, bestimmt, daß der Sollinhalt vom halben Liter abwärts nach Zwanzigsteilen des Liters eingeteilt werden kann und kommt damit einem Wunsche des Reichstages bei Beratung der Brausteuervorlage nach. Über die Eichung der Schanzgefäße werden neue Bestimmungen erlassen und das sogenannte Schaukraummaß über den Eichstrich erweitert, um das Schneiden des Bieres und das schlechte Einschänken zu verhindern.

#### Nordamerika.

Präsident Taft hat an den Kongress eine Sonderbotschaft gerichtet, in der er eine Steuer von 2 Prozent auf die Einnahmen der Korporationen sowie eine Verfassungsänderung empfiehlt, durch die der Regierung der Vereinigten Staaten das Recht gegeben wird, eine Einkommensteuer zu erheben, ohne sie auf Grund der ermittelten Bevölkerungsziffer auf die einzelnen Staaten verteilen zu müssen. Die Botschaft schätzt den Ertrag aus der Steuer auf die Korporationen auf 25 Millionen

Dollars, und sieht in dieser Steuer einen großen Schritt vorwärts in der Kontrolle der Korporationen, wodurch in Zukunft ein Missbrauch ihrer Macht verhindert werden könnte aus In- und Ausland.

Hamburg, 17. Juni. Der Köhlerbrandvertrag zwischen Hamburg und Preußen wurde in der Hamburger Bürgerschaftsitzung einstimmig angenommen.

Triest, 17. Juni. Gestern abend gegen 9 Uhr kam es vor dem Karlovi-Dom zu Zusammenstößen zwischen Italienern, Slovenen und der Sicherheitswache. Die Gendarmerie trennte die Parteien und räumte den Platz. Insgesamt wurden 120 Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 17. Juni. Der frühere Kabinettschef im Kriegsministerium Bitton wird wegen Anneigung von Geheimdiensten vor dem Kriegsgericht gestellt werden.

### Deutscher Reichstag.

268. Sitzung.

CB. Berlin, 17. Juni.

Das Haus und die Bundesbahnen waren nicht besetzt. Neben dem Reichskanzler saßen die Minister und Staatssekretäre, die gestern erschienen waren.

Zuerst sprach heute der konservative

#### Abgeordneter Graf Weßlar

Der Herr Reichskanzler, begann der Redner, er würde die Geschäfte nicht so führen, daß die Liberalen von der Mitwirkung an der Reichsfinanzreform ausgeschlossen würden. Diesen Abschluß wollen auch wir nicht. Auch wir, und ich glaube auch die anderen Parteien, mit denen wir in der letzten Zeit zusammengegangen sind, wollen die Liberalen nicht ausschließen. Wir wünschen vielmehr, daß die Reichsfinanzreform unter der Mitwirkung aller bürgerlichen Parteien zu stande gebracht werde. — Wir sind auch gern bereit, den Liberalen entgegen zu kommen, wenn die Liberalen nur ihre reine negative Stellung ...

#### Minutenlange Unterbrechungen.

Bei diesen Worten des Redners brach auf der linken eine minutenlange stürmische Heiterkeit los, die den Redner zwang, seine Ausführungen zu unterbrechen. Als dann der Redner fortfuhr: Wenn nur die Liberalen ihre rein negative Haltung gegenüber unseren Vorschlägen aufgeben möchten, wiederholten sich die Heiterkeitsattacken. Der Redner sah hierauf ausführlich auseinander, daß die Liberalen durch ihre Haltung gegenüber den Verbrauchssteuern die Konkurrenz gezwungen hätten, von einem weiteren Zusammenarbeiten mit den Liberalen abzusehen. Ferner verbreitete sich der Redner über die

#### Erbansallsteuer.

Nach der Auffassung seiner Partei sei eine solche Steuer geeignet, den Sparzinn und den Erwerbstrieb des einzelnen zu untergraben. Diese und die folgenden Ausführungen wurden wiederholt von Gelächter auf der linken unterbrochen. Die Bedenken gegen die Erbansallsteuer seien durch die jetzige Form der Erbansallsteuer nicht beseitigt. Unsere Stellung zu dieser Steuer war längst festgelegt, bevor wir dem Zentrum auf unserem Wege begegneten. Gegen den Herrn Reichskanzler haben wir nichts. Die Beobachtung, daß wir keinen Rücktritt herbeiführen wollten, weise ich auf das entschiedene zurück. Durch unsere positive Arbeit in der Finanzkommission haben wir vielmehr dem Reichskanzler bei der schwierigen Aufgabe der Reichsfinanzreform die Wege geebnet. Bei diesen Worten brachen abermals auf der linken Heiterkeitsattacken aus, die den Staatssekretär des Innern anstießen. Als der Redner sich zu weiteren Kommissionsverhandlungen bereit erklärte, stimmte auch der Reichskanzler ein. Der Redner ging dann auf die neuen Steuervorlagen ein. Gegen alle machte er Bedenken geltend, nur die Erhöhung des Effektensteuern ließ er rundweg gelten. Zum Schlus befürwortete er die Einführung einer Kötterungssteuer.

Hierauf sprach Abgeordneter Singer (Soz.). Er wandte sich zuerst gegen den Reichskanzler und gegen dessen Erklärung, daß der liberale Geist in der Gelehrte zum Durchbruch gelangen müsse. Wo sei dieser liberale Geist zu veripieren? Man könnte ein Preisauktionieren veranlassen, um einen Nachweis dafür zu erhalten. Nirgends habe Fürst Bülow dem liberalen Geiste zum Ausdruck verholfen. Seit das etwa ein liberaler Erfolg, wenn von fünfhundert Millionen neuer Steuern nur hundert auf den Besitz gelegt, und die übrigen auf die Schultern der Armen gewälzt würden? Dann polemisierte der Redner gegen den Grafen Weßlar. Am Schlus fügte Abgeordneter Singer sein Urteil über das Verhalten der Konservativen dahin zusammen, daß es sich dabei um eine niederrüstige Ausraubung der Männer handle. Dafür traf den Redner ein Ordnungsruf.

An dritter Stelle sprach Abg. Spahn (Btr.). Er behandelte zuerst ausführlich die Erbansallsteuer und wies dabei an einer Reihe von Ausprüchen nach, daß früher der Reichskanzler sowohl als der preußische Finanzminister und auch die Nationalliberalen anders über diese Steuer geurteilt hätten als heute. Im Anschluß hieran sprach sich der Redner aus.

Gegen die Erbansallsteuer aus. Dagegen befürwortete er ebenso ausführlich die Kötterungssteuer. Alsdann ging er auf das Verhältnis des Zentrums zum Reichskanzler ein. Es ist uns nicht eingefallen, erklärte Abg. Spahn, den Reichskanzler gesellschaftlich zu honoriert, weil er mit unserer politischen Haltung nicht einverstanden war und den Reichstag aufloste. Diese Regel verbindet wir ihm durchaus nicht, dies ist sein gutes Recht. Der Reichskanzler hat aber vor einer auswärtigen Gesellschaft dem Zentrum antinationale Arroganz vorgeworfen, und das können wir uns nicht gefallen lassen. Erst zuvor gedenkt hat das Zentrum die gesellschaftlichen Beziehungen zum Reichskanzler abgebrochen. Sätze des Reichskanzlers die erste Gelegenheit benutzt, um diese gegen uns gebrauchte Worte zurückzunehmen, so wären die Beziehungen wieder hergestellt worden. Zum Schlus verabschiedete der Redner, das Zentrum wird sich bei der Reichsfinanzreform weder von politischen Regierungen, noch von persönlichen Abneigungen leiten lassen.

### Minister v. Böbeln baut die Kötterungssteuer.

Der preußische Finanzminister Herr von Böbeln baut die sich in sehr ausführlichen Darlegungen gegen die so-wohl von dem Abg. Graf Böbeln als auch von dem Abg. Spahn empfohlene Kötterungssteuer. Der Finanzminister wies auf die Schäden hin, die die Einführung einer solchen Steuer den finanziellen Verhältnissen des Reiches zufügen würde. — Während dieser Rede des Finanzministers begab sich der Unterstaatssekretär v. Böbeln, der sich an Tagen wie der gestrige und der heutige stets mit dem Reichsstaatsrat im Reichstag einfindet, zu dem Abg. Spahn und verhandelte mit ihm. Nachdem dies geschehen war, trat Herr v. Böbeln zu dem Reichsstaatsrat und berichtete ihm.

Der zweite Teil der Rede des Finanzministers galt der Erbansallsteuer. Gegen den Vorwurf, früher diese Steuer anders beurteilt zu haben, vertheidigte sich der Minister mit der Erklärung: Es ist richtig, daß meine Ansichten sich darüber geändert haben, einen so ungünstigen Eindruck es aber macht, wenn jemand, um sich in seiner Stellung zu erhalten, oder um eines sonstigen Vorteils willen seine Ansicht wechselt, so vernünftig ist es, wenn jemand aus innerer Überzeugung, weil er ein sieht, daß er dadurch dem Ganzen nutzt, seine Anschauungen über eine Frage revidiert. Von Beginn an ist bei der Erbansallsteuer darauf gesehen worden, daß durch sie das feste Gefüge der landwirtschaftlichen und namentlich der bauerlichen Betriebe nicht geschädigt werde. Nach den jetzigen Bestimmungen der Vorlage bleiben 90 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe von der Erbansallsteuer befreit. Nur 10 Prozent werden durch sie betroffen. Nimmt man alle Ergänzungsteuerpflichtigen, so werden 65 Proz. von der Vorlage nicht berührt. Der Finanzminister mahnte zum Schluß die Rechte wie alle anderen Parteien eindringlich zum Entgegenkommen. Stilistischer Beifall im ganzen Hause folgte dieser Rede. Der Reichsstaatsrat beglückwünschte den Finanzminister zu seinen Ausführungen.

### Die Reichspartei für die Erbansallsteuer.

Abg. Fürst Hohenlohe verfasste eine Erklärung der Reichspartei, nach der diese sich in ihrem größten Teile entschlossen hat, für die Erbansallsteuer zu stimmen, wenn die für notwendig gehaltenen Änderungen an der Vorlage erfolgen. Es wäre unzutrefflich, wenn wegen der vielfach überschätzten Erbansallsteuer das große Werk der Reichsfinanzreform schiefert.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Dalemboeck (Wolff) wurde die Sitzung vertagt.

### Kongresse und Versammlungen.

Deutscher Gastwirtstag. Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches trafen sich der unter dem Ehrenvorstand des Kieler Oberbürgermeisters Dr. Bus siebende 82. Deutsche Gastwirtstag zu seiner öffentlichen Hauptversammlung zusammen, nachdem am Tage vorher die Bevollmächtigung des Deutschen Gastwirtstages vorausgegangen war. Der Generalsekretär des Verbandes Brückner (Berlin) erstattete das Referat über das Hauptthema der Verhandlungen: Die Reichsfinanznot. Der Redner legte der Versammlung eine Resolution vor, woran sich eine lebhafte Diskussion schloß. Der Verbandstag beschäftigte sich darauf mit dem Eichgesetz, dessen Abänderung unter dem Gesichtspunkt der Brauteuervorlage geboten erschien. Hierzu war ein angenommen ein Antrag der Bone Thüringen und des Vereins Hartburg, wonach bei der voraussichtlich eintretenden Eichbestimmung der Trinkgefäße die Glashütten für die Richtigkeit des Eichstriches verantwortlich gemacht werden, ein Antrag der Bone Ostpreußen am Haftung der Lieferanten und Fabrikanten für richtige Eichung der Schankgefäße sowie der Brauereien für die Verlandgefäße.

Deutscher Fleischer-Verbandstag. Nachdem als Eingang zum 82. Deutschen Fleischer-Verbandstage das 800jährige Jubiläum der Stettiner Fleischertinnung gefeiert worden war, begannen die geschäftlichen Verhandlungen unter überaus zahlreicher Beteiligung. Nach den Begrüßungsansprachen erstattete Marx (Frankfurt a. M.) den Geschäftsbericht. Die Zahl der Betriebe hat in Preußen seit 1895 um 16. die der beschäftigten Personen um 36 Prozent zugenommen. Die Rentabilität des Fleischergewerbes war während des abgelaufenen Jahres im allgemeinen etwas geringer als im Jahre 1907. Die veröffentlichten Bilanzen der Wurstfabrik-Unternehmungen und die Feststellungen des Verbandes haben jedenfalls ergeben, daß der Entwicklung des Gewerbes zum Großbetrieb enge Schranken gesetzt sind.

### Die Blume von Horta

Eine Novelle von den Azoren von Reinhold Orthmann. 5. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

"Nimm es dir nicht gar so sehr zu Herzen, mein Junge", fuhr der Alte, den dies unheimliche Schweigen noch beklommener machte, in gut gemeintem Zureden fort. Der Himmel weiß, wie gerne ich dich zum Eidam gehabt hätte; aber ich kann das Kind doch nicht mit Gewalt vor den Altar schleppen. Und sie hat geschworen, daß sie sich eher in das Meer stürzen, als dir angehören würde. Am Ende weißt du es besser als ich, was sie dahin gebracht hat."

Da endlich löste sich Rodrigos lärmende Erstarrung, und der Sturm, den der Alte gefürchtet hatte, brach mit elementarer Heftigkeit los.

"Nichts weiß ich — nichts!" schrie er. "Aber das ist ja auch ganz unmöglich — das ist ja heller Wahnsinn! Nicht ein Wort davon glaube ich Euch! Sie hat Euch zum besten gehabt. Denn wenn es wahr wäre — wenn es wahr wäre — bei der heiligen Jungfrau, es wäre das Ende aller Dinge!"

Der bedauernswerte Gastwirt bemühte sich nach Kräften, ihn zu beruhigen, und wenn auch seine Worte eine solche Wirkung nicht erzielten, so mußten sie dem jungen Manne doch nach und nach die volle Gewißheit beibringen, daß es sich nicht um einen übeln Scherz oder um eine vorübergehende Laune seiner bisherigen Braut, sondern um eine bitter ernst gemeinte Absage hande. Sein Ingrimm über diesen schändlichen Vertrag machte sich mit geradezu vulkanischem Ungeheuer Lust.

"Irgend ein Glücksfall hat sie betört", rief er, und seine Stimme klang heiter in der sarkastischen Erregung. "Mit Baubereichen hat er mit sie absprang gemacht. Denn als ich fortging, liebte sie mich noch — mich ganz allein! Aber ich werde den Bauber zu bannen wissen, und sie soll mir den Namen des Schurken nennen, damit ich ihn zwischen meinen Fäusten zermaulne."

Umsonst hat der geängstigte Pollo seine ganze Veredtschaft auf, um ihn zu überzeugen, daß hier von Baubereichen oder sonstigen Verführungskünsten nicht die Rede sein könne, da Antonietta ihm erklärt habe, daß sie überhaupt nicht beiraten werde. Der Ratende hörte kaum noch auf

Die Schlachtungen liegen während des Jahres 1908 gegenüber 1907 in den Viehgattungen, im Gewicht um 77 Mill. Kilogramm und erreichten 21. Kilogramm im Werte von 2 980 250 000 Mark. Das Kilogramm Fleisch berechnet sich im Durchschnitt auf 1.27 Mark gegenüber 1.27 Mark im Jahre 1907 und 1.47 Mark in 1908. Der Fleischkonsum auf den Kopf der Bevölkerung berechnet stellte sich nach den Grundlagen des Deutschen Fleischer-Verbandes auf 44,18 Kilogramm gegenüber 44,08, 40,79, 41,82 und 43,38 Kilogramm in den Vorjahren, erreichte somit seit Bestehen der Statistik den höchsten Stand. Beider ist seit Beginn des neuen Jahres der Konsum zurückgegangen. Nach einer Besprechung des Geschäftsberichts sprach der Obermeister der Wurdeburger Fleischerinnung Reichstagsabgeordneter Kobell (Wurdeburg) über: *Unser Vertritt erfreut und ihre Bedeutung in der Öffentlichkeit.*

### Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 19. Juni.

Sonnenaufgang	8 <sup>h</sup>	Mondaufgang	4 <sup>h</sup>
Sonnenuntergang	8 <sup>h</sup>	Monduntergang	10 <sup>h</sup>

1792 Dichter Gustav Schwab geb. — 1867 Kaiser Maximilian von Mexiko erschossen. — 1884 Maler Ludwig Richter gest. — 1902 König Albert von Sachsen gest.

Das Kölner Wasser. Wer vom Kölner Wasser spricht, denkt weder an den Rhein, der seine Wasser im mächtigsten Strom am Dom vorbeiführt, noch an die Flüßigkeit, welche die Kölner Wasserleitung spendet. Das Kölner Wasser unterscheidet sich vom gewöhnlichen Wasser dadurch, daß es kein Wasser ist. Sondern duftender Weingeist. Auf Gutdeutsch heißt es Eau de Cologne. Zweihundert Jahre werden es jetzt seit es die Menschen "duft" macht. So war behauptet die Gelehrten, daß schon früher Duftwasser in Köln hergestellt wurde. Und die Gerüchte haben einer Firma sogar verboten, sich die älteste zu nennen. Aber das führt, die Überlieferung an getreulichsten gewahrt zu haben, gehört doch nur dieser Firma. Sie schlägt sich nun an, ihr Jubiläum zu feiern. Vor 200 Jahren kam Giovanni Maria Farina aus Domodossola nach Köln und begann seinen Handel mit Seidenwaren und Parfümerien. Er erfand zwar nicht das Kölner Wasser, aber er wußte die ätherischen Öle, zumal das der Orangen, so zu mischen, daß es mit seinem Duft die Welt ergabren konnte. Von den Fürtzthöfen drang es in die Bürgerhäuser und ward so berühmt, daß sich die Nachbauer in Menge fanden. Glücklich, wer den Namen Farina besaß und sich gegenüber einem Blase niederlassen konnte. Es war ein gemachter Mann. Jetzt gibt es in Köln 17 Farinas, die alle gegenüber einem Blase wohnen. Und seit geht es den Liebhabern des Kölnerischen Wassers so, wie weiland dem weisen Nathan, der von den drei Ringen den "echten" suchte. Alle die 17 "echten" duften gleich gut. Sie haben ihr "Geheimnis" in großen Fässern, die sie mit Weingeist verarbeitet werden? Es muß auch solche Menschen geben, die ihn lieber mit der Auflösung ihres Organismus in Verführung bringen. Die einen lieben den Duft des Kubitalis, die anderen den trocknenden Geus. Und für manche ist der Geruch eines zerstreuenden Käses noch immer der höchste aller Genüsse. Darf da das Kölner Wasser nicht auch seine Freunde haben? Eines freilich steht fest: Wer in schlechtem Geruch steht, kann sich in Eau de Cologne baden, er wird nicht in guten Geruch kommen!

Hachenburg, 18. Juni. Am 21. und 22. Juni wird, den 20. werden auf Kosten der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hier theoretische und praktische Lehren über die Sommerbehandlung (Sommerschnitt) des Zwerghobels durch Herrn Obst- und Weinbauinspektor Schilling zu Geisenheim a. Rh. abgehalten. Der Kursus besteht aus einem Abendvortrag und einer halbtägigen praktischen Demonstration. Der Abendvortrag findet am 21. Juni abends 9 Uhr im Lokale der Witwe Bachaus und die praktische Demonstration am 22. Juni vormittags von 8 Uhr bis Mittags statt. Die Züchter von Zwerghobel (Spalier- und Buschhobel) sind zu reger Teilnahme an dem fruglichen Kursus eingeladen.

(Eingel.) Die 3. Klasse der Präparandenschule zu Herborn (Nassau) unternahm gestern eine Tour auf den

Westerwald und besuchte nach einem längeren Spaziergang das Kloster Marienstatt. Ansdann wanderten wir noch Hachenburg und erholten uns im Restaurant Herrn Peter Latsch. Hier stärkten wir uns durch reichhaltiges und gutes Essen, sodass wir nicht können, Herrn Gastwirt Peter Latsch für die freie Bewirtung unsern besten Dank auszusprechen. Restaurant Latsch sei hiermit allen Touristen aufgezeigt und empfohlen.

Gebhardshain, 15. Juni. Noch glücklich abgelaufen ist hier ein Unfall, der leicht schlimme Folgen haben könnten. Das Kind des Bergmanns Albrecht der Feuerstelle zu nahe, sodass seine Kleider Feuer auf das Angstgeschrei des Kindes eilte seine Mutter welche zum Glück noch soviel Geistesgegenwart hatte, das Kind sofort ins Freie zu ziehen und in einem Hause befindliche Pfütze vom Regenwasser zu waschen. Die Flammen wurden hierdurch sofort erstickt, das Kind mit dem Schrecken davon kam.

Kirchen, 17. Juni. Am Mittwoch gegen 7 Uhr entgleisten vom Güterzug 8721 in der Einfahrt Kirchen-Wehrbach die Lokomotive nebst 3 Wagen, wurden sofort Leute aus der Siegener Werkstatt gerufen, die auch bald mit dem Hülfsgerätewagen trafen und die Räumungsarbeiten vornahmen. beanspruchten die Zeit bis gegen 12 Uhr nach. Materialschaden ist unbedeutend. Menschenleben nicht zu beklagen. Die Ursache der Entgleisung noch nicht festgestellt werden.

Limburg, 17. Juni. Das Fäcilienfest am Sonntag verspricht nach allen Seiten einen schönen Lauf zu nehmen. Aus allen Teilen unserer Gemeinde kommen Kirchengesangvereine, mitunter solche mit über 100 Mitgliedern. Im ganzen werden weit über 100 Sänger hierherkommen. Folgende 27 Vereine sind jetzt angemeldet: Frankfurt-Dom, Frankfurt-Antonius, Frankfurt-Bornheim, Griesheim, Homburg, Gau-Sossenheim, Biebrich, Schierstein, Frauenstein, Neudorf, Taub, Lorchhausen, Jülich, Oberlahnstein, Lahnstein, Montabaur, Wirges, Oberelbert, Hachen, Nentershausen, Limburg, Billmar, Niederbrechen, Lohberg, Oberjosbach.

Kurze Nachrichten. Seinen schweren Verleidungen legt ist der am Dienstag vom Dache der Kirche Niederhadamar abgestürzte Dachdecker Hermann Lindig. — Die Zahl der Kurgäste im Rengsdorfer Trägt nach der verausgabten 4. Fremdenliste 1556 gegen 931 zur gleichen Zeit des Vorjahres. — Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin Nassau, ist wieder auf ihrem Schlosse zu Königstein eingetroffen.

Das 56. Feldbergfest, welches auch von allorts stark besucht werden wird, wird am Sonntag abgehalten werden. Der Feldberg, die Erhebung des Taunus, mit seiner gewaltigen Höhe, geschaffen zur Ablösung großer Volksfeste. Weit in die Länge und in die Breite umschließt ein weiter Raum Berg und Gebirge das mit vielen Städten und Dörfern Landstadsbild. Dort vermauerte sich am 18. Oktober 1813 den Kurfürst Ernst Moritz Arndt eine gewaltige Wallburg bei heiteren Freudenfeiern das Andenken des Volkes bei Leipzig festlich zu begehen. Dorthin zogen bereits 1826 Hanauer Turner auf fröhlicher Wanderausfahrt und wiederholten 1826 mit den Offenbachers. In ihrer Begleitung befand sich schon wandernder Turnengroßmeister Spiegl, unter später ernannt gewordener Landsmann. Solche Wanderungen sind der letzten Zeit immer häufiger unternommen. Gegen 6000 Menschen sollen sich am 28. Juni 1844, dem Geburtstage der Freiheit, oben vermauert haben, darunter viele Sänger und 200 Turner. Auch der Dichter Ferdinand Freiligrath

und seine Worte, riss sich plötzlich von dem ratlosen Alter los und stürzte hinaus. Der Gastwirt sah vom Fenster aus, daß er in der Richtung nach der oberen Stadt davoneilte, und konnte nicht wohl darüber im Zweifel sein, wohin sich jetzt die Schritte des Aufgeregten wenden würden. Seine erste Eingebung war, ihm auf der Stelle nachzulaufen; dann aber gab er diese Absicht wieder auf.

"Ihr wird er ja nichts zu leide tun", beruhigte er sich selbst, "dazu hat er sie viel zu lieb. Und wenn er sie dahin bringt, die Abhage zurückzunehmen, so ist es um so besser. Schließlich hat er doch auch ein gutes Recht, Auge in Auge eine ordentliche Erklärung von ihr zu fordern."

Er nahm sich also vor, den beiden Verlobten eine halbe Stunde für ihre ungestörte Aussprache zu lassen und sich dann erst mit eigenen Augen von dem Ergebnis der selben zu überzeugen. Im Interesse seiner Gemütsruhe und seiner Bequemlichkeit hoffte er dabei sehr stark, sie vollkommen ausgehöhnt vorzufinden.

Wie arg er sich in dieser Zuversicht betrogen, dessen wurde er mit neuer Verblüffung inne, als er nach Ablauf der vorgezogenen Frist die steile Straße emporstieg, in der sein Haus gelegen war, und Rodrigo mit dunkelrottem Antik, heftig gestifft und laut vor sich hinsprechend, von oben herabkommen sah.

Sobald der junge Fischer ihn erblickt hatte, stürzte er auf ihn zu und rief in drohendem Tone: "Es ist, wie ich gesagt habe: Teufelswerk und verschleierte Sauberei! Ein Rücksichtiger hat meine Abwesenheit benutzt, ihr Herz zu betören und ihre Augen zu blenden. Wie hätte sie mich sonst ins Gesicht hinein wiederholen können, daß sie mich nicht mehr liebt — ja, daß sie mich niemals geliebt habe? Hört Ihr's — niemals geliebt! Obwohl sie sich doch hundertmal in meine Arme geworfen und meine Lippen geküßt hat. Ist es möglich, daß dies mit rechten Dingen ausgeht? Sagt doch selbst, ob es möglich ist!"

"Ich habe dir ja schon erklärt, mein Sohn, daß ich es ebensoviel begreifen kann wie du. Aber sie hat in diesen acht Tagen kaum zwei- oder dreimal das Haus verlassen, und immer nur in Begleitung der alten Baquita. Wenn in aller Welt sollte dann jener verdammte Sauberer seinen Einfluss auf sie geübt haben?"

"Ich weiß es nicht, aber verlaßt Euch darauf: ich werde es erfahren. Natürlich hat sie es gelegnet, aber als ich sie anwinken wollte, mir bei ihrer ewigen Seliigkeit

zu beschwören, daß sie mich um keines anderen willen verraten, da lief sie aus dem Zimmer und die Tür hinter sich zu. Ist das ein Schuldfeind oder ist es keines?"

"Vielleicht bist du zu heftig gewesen", heiswunderte Bater Pollo, "und sie hat sich vor dir gefürchtet. glaube, es ist am besten, wenn wir ihr ein wenig lassen, sich zu befreien. Sauberei oder nicht — mit Gewalt ist dagegen sicherlich am wenigsten auszurichten. einiger Zeit wird sie wahrscheinlich ganz von selber einziehen."

Mit einer stolzen, fast verächtlichen Gebärde zog Bater Pollo den schwarzen Krauskopf zurück.

Meint Ihr, daß ich in Demut darauf warten werde, ob es ihr vielleicht gefällt, mich dermaleinst in meine Arme zu nehmen? Nein, wenn Ihr dergleichen mir erwartet, so kennt Ihr mich schlecht. Mit einer Lacherei bin ich fertig! Nur mit dem Buben, der sie geföhnen, habe ich noch Abrechnung zu haben. Wie er auch vor mir verkrichen mag, ich werde ihn entdecken und Ihr sollt mich einen Hund nennen, wenn ich Lebendig aus meinen Fingern lasse."

Mit einer wilden Gebärde hatte er bei den letzten Worten beide Fäuste gegen das Haar hin geschüttet, hinnahmen soeben sein kurzes Liebesglück für immer. Scherben gegangen war. Dann, von seinen leidenschaftlichen Empfindungen völlig überwältigt, stürzte er ohne abzuwarten, was der andere ihm etwa noch zu gesagt.

Bater Pollo gab ihm mit sorgenvollem Kopfschütteln und murmelte: "Es ist schlimmer, als ich's getan habe! Das führt nimmermehr zu einem guten Ende."

Er wollte noch einmal ernstlich mit seiner Tochter ausreden, doch die alte Baquita kam ihm schon in der Zährengang aufgeregt mit der Meldung entgegen, unterliege in heftigen Weinräumen auf ihrem Bett. Komme denn natürlich von Bierwürzen und taube Wörter nicht mehr die Rede sein. Der arme Bater bot vielmehr alles auf, was in seinen Kräften stand, um den schluchzenden Liebling zu beruhigen, und als endlich unter der Wirkung seines tröstenden Auftröpfchen eingeschlummert war, hatte er auch schon allen Groll ausgestanden, kann und war vergessen.

aus dem Besuchern. Ravenstein-Frankfurt hielt die Bestrebe und schmiedete Schauspieler, die Turner zu Lebzeiten antreten. Für das Schauspiel wurden 102 Gulden gesammelt. Die Turner nutzten sich in den folgenden Jahren, das Turnen trat vom zweiten Jahr an in den Vorbergen und während bei den ersten Turnen keine Gaben zur Erinnerung erhalten, bildeten sie vom zweiten Jahr ab zu den tatsächlichen Wettturnen in vielfachen Lebzeiten aus. Was man gewollt, wurde erreicht: Den beiden Turnen im Dienst von Volk und Vaterland, edle Freude und Freude im Dienst der Freiheit verbinden. Charakterzüge, die sich die Feldbergfeste der beiden Seiten, der alten Lieberleistung getrennt, bis in die erhalten haben. So haben sich im Laufe der Feldbergfeste zu Festen ausgewachsen, die nicht nur Turnen aus allen Gauen Deutschlands, sondern auch von anderen Turnen des Auslandes besucht werden, und hoffentlich noch 50. sich seinen Vorgängen würdig anreihen; steht doch offenbar, daß weit über 1000 Turner zum Wettkampf um den Goldenen Schwanenring antreten werden.



Am Montag, den 14. Juni, betrug die Besucherzahl 6563 Personen, davon 5226 Abonnenten.

Nach der bisherigen Besuchsstatistik ist anzunehmen, daß der meiste Besucher der Ausstellung im Laufe des nächsten Jahres seinen Eintritt nehmen wird. Wie bereits bekanntgegeben, nach demselben eine wertvolle silberne Urne als Erinnerungsstück überreicht werden.

Geübter gewissen Ausstreuungen bezüglich der Preise in der Ausstellung muß festgestellt werden, daß von einer Bezeichnung des Publikums nicht die Rede sein kann. Fünfzig Pfennig, der Eintrittspreis der billigen Tage (Mittwoch und Samstag), ist genauso zu nicht viel für all das Schauspiel, das die Ausstellung einschließlich der Sonderabteilungen für Gartenbau, allgemeine und spezielle Kunst zu bieten hat. Zum Besuch der privaten Ausstellungen ist erstens niemand gezwungen und dann gewähren diese an den billigen Tagen bedeutende Ermäßigungen. Auch die Preise für Speise und Getränke sind wesentlich die gleichen, außerhalb der Ausstellung.

## Nah und Fern.

**Der Dampfschiffahrt Sankt-Trelleborg.** Englische Blätter bringen anlässlich der Probefahrt einer in England gebauten Fähre für den Verkehr Sankt-Trelleborg die Nachricht, alle hier erforderlichen Fähren würden in England gebaut. Das ist nicht richtig. Nach dem Abkommen wurden von Deutschland und von Schweden je zwei Dampfer gebaut; die beiden deutschen Schiffe "Deutschland" und "Preußen" wurden vom "Vulcan" in Stettin gebaut; die "Deutschland" ist bereits nach Sankt-Trelleborg. Von den schwedischen Dampfern wurde der "Königin Victoria", allerdings in England gebaut. Das zweite Schiff, der "König Gustav V.", steht in Kopenhagen, wo er auf einer schwedischen Werft gebaut wird, seine Vollendung entgegen.

**Der Student Klaus Born von Bulach.** Sohn des Universitätssekretärs für Elaz-Lothringen, sollte nach Mitteilungen einiger Blätter in einem Straßburger Restaurant schwere Äußerungen über die deutsche Sprache getragen und dafür von einem Studenten geohrfeigt worden. Klaus Born von Bulach erklärt nun eine öffentliche Erklärung, daß diese ganze Erzählung unwahr und von Anfang bis zu Ende erfunden ist und daß nicht einmal irgend ein gleichgültiger Vorgang infolge Missverständnisses dazu Anlaß geben konnte. Er behält sich vor, strafrechtlich gegen die Blätter vorzugehen, welche die falsche Nachricht unbegründet bemerkungen verschafft.

**Eine erschütternde Familiengeschichte hat im Walde bei Neu-Bittau in der Umgebung Berlins einen blutigen Untergang gefunden.** Der in der Mitte der dreißiger Jahre verstorben Kaufmann Karl Konrad aus Groß-Lichterfelde erfuhr dort seine beiden Söhne im Alter von drei und sechs Jahren und tötete sich dann selbst durch einen Revolver.

Die gesetzte Vorsicht, mit der Antonietta und ihren Freunden umgeben mußten, verhinderte die nichts von ihrem Reiz zu rauben. Nicht der Argwohn des Vaters war es, vor dem sie am meisten auf ihrer Hut sein mußten, denn der leichtgläubige Pollo hatte sich durch ein anderes Wort Antoniettas überzeugen lassen, daß Rodrigo's Gedanken unbegreiflich gewesen sei. Er schenkte seiner Liebster dasselbe blinde Vertrauen wie zuvor, und hatte mit dem Geschehenen um so schneller ausgesöhnt, als durch das Ausbleiben des gefürchteten Unglücks zu dem Schluß gekommen war, daß auch Rodrigo sich wieder Erstarkt rasch in sein Müheschiff gefunden habe. Von einem Misstrauen also hatten die Liebenden nichts zu fürchten; die Gefahr, die sie bedrohte, kam von einer ganz anderen Seite.

Davon, daß der junge Fischer, statt seinem Gewerbe seinen kleinen Geschäften nachzuhören, vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein in den Straßen der oberen Stadt herumtröhrt, um dem Tum und Bassin seiner einstigen Heimat nachzuspüren, hatte der ehrliche Pollo ja keine Ahnung. Antonietta hätte es ihm wohl erzählen können, wenn sie war, daß das Beginnen Rodrigos längst kein Geheimnis mehr. Oft genug hatte sie ihn zu ihrem Schreiten gezogen, so vor sich auftauchen sehen, wo sie seine Anwesenheit am wenigsten vermutete, und seine finstere, drohende Silhouette, seine düster brennenden Augen hatten sie jedesmal aufs neue mit Angst und Schrecken erfüllt. Wenn sie aber dem Welleben von den fatalen Begegnungen und von den unheimlichen Sorgen, die dadurch in ihrem Herzen wachgerufen waren, erzählte, so gab dieser sich immer den Anschein, als ob er dadurch nicht im mindesten beunruhigt werde, aber er unterließ doch nicht, Antonietta zur Bekundung ihrer Freundschaft und Beobachtung für seine eigene Person die letzte Vorsicht.

Nicht mehr in den ersten Abendstunden, wie früher, nach Mitternacht erst trafen sie an der versteckten Ecke des Pollo'schen Gartens zusammen, und während des ganzen Tages unterhielten sie feinerlei Verkehr miteinander. Henry Briggs war fast immer auf Ausflügen zu Hause, und Antonietta verließ das väterliche Haus niemals anders als in Begleitung der alten Paquita. Einmal hatte es sich wohl ereignet, daß sie einander ganz begegnet waren, aber sie hatten sich dabei mit

Augen in den Kopf. Eheleiche Schwierigkeiten sind das Motto der schrecklichen Tat, die in der ganzen Gegend große Aufregung bewirkt. Die Polizeibehörde brachte die drei Leichen nach der Leichenhalle in Neu-Bittau.

**Überfall auf einen Badegast.** Im Ostseebad Kolberg wurde der Kaufmann Höch aus Berlin, der am Strand spazieren ging, von einem unbekannten Menschen durch zwei Schüsse verwundet. Der erste Schuß traf den rechten Oberarm, der zweite drang in die linke Kopfseite. Ein dritter Schuß ging fehl. Als Höch um Hilfe rief und mehrere Kurzgäste herbeieilten, ergriff der Attentäter die Flucht. Seine Verfolgung wurde zwar aufgenommen, doch verlor man seine Spur. Höch ist schwer, jedoch anscheinend nicht lebensgefährlich verwundet. Es handelt sich offenbar um einen Raubfall.

**Außerordentliche Schwurgerichtsperiode für die Halle Eulenburg und Hammann.** Anfang Juli tritt das Schwurgericht Berlin zu einer außerordentlichen Sitzungsperiode zusammen, um die beiden Prozesse zu verhandeln. Die Sache des zurzeit beurlaubten Preußendezernenten im Auswärtigen Amt, Geheimrat Hammann, der des Meineides beschuldigt wird, soll zuerst zur Verhandlung kommen. Die Affäre Eulenburg dürfte im Hinblick auf den Gesundheitszustand des Angeklagten längere Zeit, als ursprünglich gedacht, in Anspruch nehmen; denn es kürzlich erneut vom Gericht eingeforderte Überquächen der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen lautet dahin, daß der des Meineides angeklagte Fürst Eulenburg nur in beschränktem Maße und zwar nur in den Vormittagsstunden verhandlungsfähig ist. Der Fall Hammann soll am 5. und 6. Juli verhandelt werden, am 7. dann der Prozeß Eulenburg beginnen.

**100 000 Francs für Flugtechniker.** Den von den fünf französischen Akademien gemeinsam zuverleihenden Preis von 100 000 Franc für den wichtigsten Fortschritt auf irgendinem Kulturgebiet während der letzten drei Jahre erhielten zu gleichen Teilen die Flugtechniker Voisin und Blériot.

**Prinz Heinrich-Fahrt.** Die Abfahrt der Fahrtteilnehmer von Salzburg erfolgte Donnerstag morgens 8 Uhr. Von den 108 in Berlin abgegangenen Wagen sind noch 98 in der Konkurrenz. Es regnete seit nachts 12 Uhr ohne Unterbrechung. Von Salzburg bis zum endgültigen Ziel in München hatten die Fahrt auf teilweise kurvenreichen und auch mit Steigungen reichlich ausgestatteter Straße 202,6 Kilometer zu durchmessen. In Oberdill begann die zweite Schnelligkeitsprüfung auf der 5,5 Kilometer langen Rennstrecke im Dorfsteiner Park. Die Ankunft in München erfolgte gegen 6 Uhr abends.

**Die Typhusepidemie in Alt-Wasser.** Die Typhusepidemie scheint ihren Höhepunkt noch nicht überschritten zu haben. Wie fast in allen ähnlichen Fällen scheint auch hier eine von nicht einwandfreiem Wasser gespeiste Wasserleitung die Ursache zu der Massenerkrankung in der gegen 17 000 Seelen zählenden Gemeinde gewesen zu sein. Im ganzen liegen mehrere hundert Personen darunter. An einem Tage wurden 50 Neuerkrankungen gemeldet. In der evangelischen Oberrealschule fehlten am erkrankten und beurlaubten Schülern 263, gleich 61 v. H., in der katholischen Oberrealschule 243, gleich 65 v. H. Bis auf weiteres sind alle Versammlungen und Versammlungen verboten. Die Ausschließung von Baracken soll schäligst erfolgen, eventuell sollen die Schulräume der Schulen benutzt werden.

**Russische Räuber in Leipzig.** Der Lehrling einer hiesigen Firma hatte auf der Post dreitausend Mark erobert und trug die drei Scheine offen in der Hand. Auf der Straße traf dann ein Unbekannter an ihn heran, entzog ihm die Scheine und entzog durch die benachbarte Querstraße. Ein Mann, der anscheinend ein Komplize des Räubers ist, wurde durch einen Passanten festgehalten. Er verweigert jede Auskunft. Durch die Polizei wurde festgestellt, daß er und der Räuber anscheinend Russen sind und in einem Gasthaus in der Nikolaistraße unter dem Namen Glückschuh und Borekstedt gewohnt haben.

so fühlbar Höflichkeit begrüßt, und zumal der Engländer hatte seine Rolle so vorzüglich gespielt, daß selbst der argwöhnischste Beobachter nichts Verdächtiges bemerkte haben würde.

So verfloss die Zeit. Die "Luch" war inzwischen jegelertig geworden und hatte ihre Reise fortgesetzt, nachdem verschiedene lange, geheimnisvolle Unterredungen zwischen Henry Briggs und dem Kapitän Jones stattgefunden hatten. Unter den Bewohnern von Horta erregte es wohl einige Bewunderung, daß der vornehme junge Engländer, dessen stattliche Erscheinung nach jeder konnte, freiwillig auf der Insel zurückblieb. Aber man hielt ihn für einen Naturforscher und erinnerte sich, daß solche Herren schon öfter aus wissenschaftlichem Interesse längeren Aufenthalt auf Fajal genommen hatten.

Nah zu drei Monaten waren nun schon seit dem Tage vergangen, an dem Antonietta zum erstenmal dem geheimnisvollen Zauber unterlegen war, welchen die Stimme des blonden Fremdlings auf sie geübt, und noch immer war der Brief seiner Eltern nicht eingetroffen, der ihn in den Stand setzen sollte, offen um sie zu werben. Sie litt unter der Aufregung dieses vergeblichen Wartens schwer. Wohl bot sie ihre ganze Kraft auf, die Unruhe, von der sie mit jedem Tage mehr erfüllt war, vor dem Geliebten zu verbergen, aber ihre Selbstbeherrschung ließ sie doch zuweilen im Stich, und da dem jungen Engländer offenbar nichts so sehr zuwider war, als Tränen und Seufzer, hatte sie bei ihren letzten Zusammenkünften wiederholt unerwidrliche Auseinandersetzungen gegeben.

"Bei Gott, es wird hohe Zeit, daß die "Benimore" ankommt", sagte Henry vor sich hin, als er nach einem jolchen Auftritt die treimende Gartenhölle überstieg, um in seine Wohnung zurückzufahren, "ich werde dieses Abenteuers nachdrücklich überdrüssig."

Fortsetzung folgt.

## Vermischtes.

**Die Hundeschlacht in Konstantinopel.** Die in der türkischen Hauptstadt bisher gebildeten zahlreichen Hunde will das neue Regiment energisch bekämpfen. Der Stadtrat berät zwei Projekte zur Ausrottung der Straßenhunde, entweder allmählich durch Trennung der Geschlechter

oder gräßlich Mordekt wurde im Brässner Walde bei Kempen in Bozen verübt. Dort wurde der Arbeiter Josef Bindl mit völlig durchschnittenem Halse aufgefunden. Außerdem hatte der Mörder ihm den Mund an beiden Seiten aufgeklaut und den ganzen Körper durch Schnittwunden entstellt. Da die Wertgegenstände und das Geld unberührt bei der Leiche vorgefunden wurden, scheint es sich um einen Raubmord zu handeln.

**Ein mächtiger Kohlenblöck, der für die Ausstellung in Nancy bestimmt ist, ist jetzt aus der Grube Dudweiler bei Saarbrücken glücklich aufzugeboren worden. Der Blöck ist 2,50 Meter lang, 1,50 Meter breit und 1,30 Meter hoch. Das Gewicht beträgt rund 100 Zentner. Der Blöck wurde aus einem Blöck von über 8 Meter Mächtigkeit vorsichtig herausgehauen.**

## Bunte Tages-Chronik.

**Magdeburg, 17. Juni.** Der Raubmord auf dem Broden konnte bisher trotz aller Verhaftungen von Verdächtigen nicht aufgeklärt werden. Auch der zuletzt unter dem Verdacht des Raubmordes am Broden in Halle a. S. verhaftete Eichler Engelhardt ist freigelassen worden, da er sein Alibi nachgewiesen hat.

**Köln, 17. Juni.** Mitte August wird die diesjährige deutsche Bischofskonferenz, diesmal hier und nicht in Fulda, abgehalten.

**Pilsen, 17. Juni.** In der Bündholzfabrik D. Solo in Schützenhofen erfolgte im Laboratorium eine Explosion, bei der ein Chemiker getötet und großer Materialschaden angerichtet wurde.

**Strasburg, 17. Juni.** Bei einer Bionierübung entzündete infolge der starken Strömung eines der Pontons und acht darin befindliche Bioniere starben im Wasser. Zwei Bioniere sind ertrunken.

**Paris, 17. Juni.** Das Dach des Triffturbrunnens in Chateauneuf stürzte ein und begrub unter den Trümmern das bedienende Fräulein und zwei Kurgäste. Das Fräulein blieb tot; die Kurgäste sind lebensgefährlich verletzt.

**Budapest, 17. Juni.** Gestern Gewitter haben Ungarn heimgesucht. Im ganzen Komitat Steinamanger sind schwere Gewitter niedergegangen. Zahlreiche Personen wurden vom Blitz erschlagen.

## Deutsche Landwirtschafts-Ausstellung.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Leipzig, 17. Juni.

Soeben, mittags 12 Uhr, fand im Beisein des Königs Friedrich August von Sachsen und eines glänzenden Gefolges die feierliche Eröffnung der Ausstellung durch den derzeitigen Präsidenten, Prinz Johann Georg, statt. Den Begrüßungsansprachen folgte ein Rundgang durch die Ausstellung, sowie die Vorführung von Kavallerie- und Artilleriepferden mit den verschiedenen Exerzierungen, die dem Monarchen wiederholt Veranlassung gaben, sich anerkennend, wie über die ganze Veranstaltung, auszupreisen. Die Rücksieze des Königs nach Dresden erfolgte gegen 8 Uhr nachmittags.

Die Einteilung des Blaues ist derartig erfolgt, daß man vom Eingange durch die Thaerstraße am Gedenktempel vorbei nach dem großen Ring kommt, auf welchem die Tierschaustellungen usw. stattfinden. Hinter diesem, am nordwestlichen Ende des Blaues, gruppieren sich die Tierschaustellungen, und zwar so, daß zunächst hinter der großen Tribune die Veredelställe liegen, welche Hallen, im ganzen 10, die das edelste Material bergen. Im Stall 10 sind ausschließlich Militäremonten, Kavallerie- und Artilleriepferde untergebracht. Interessant ist es besonders an dieser Ausstellung zu beobachten, wie unter den Edelpferden der "Araber" mit seinem grazilen vornehm auf großer Wiederholung der Boden gewinnt.

Nördlich vom großen Ring zwischen Rathaus- und Kämpfstraße schließen sich in den Ställen Nr. 11 bis 32 die Kinder an, von denen das größte Interesse die mittelgroßen, in den schönsten Farbenzeichnungen gefärbten Schläge erregen, wie sie, von den gebirgigen Lagen Thüringens ausgehend, fast über ganz Mitteldeutschland

oder radikal durch Verkauf sämtlicher ungefähr 50 000 Hunde an europäische Industrielle, deren wiederholte Angebote bisher aus Rücksicht auf die tierfreundlichen Vorschriften des Konkurrenz stets abgewiesen werden mußten. Ähnliche Bläue wurden auch schon früher betrieben, scheiterten aber stets an dem Widerstand der Bevölkerung.

**Das Volksheim im Bildspalast.** Die Verwaltung von Konstantinopel beschloß, den Park beim Palast des ehemaligen Sultan Abdul Hamid vom 17. Juni ab für das Publikum zu öffnen; den noch verschlossenen innersten Teil mit dem Harem und den Palästen aber erst gelegentlich eines großartigen Volksfestes zugunsten der armenischen Oster von Adams freizugeben.

**Hochschullehrer Giron.** Der Entführer der früheren Kronprinzessin von Sachsen und ehemalige Frau Toselli, Giron, ist zum Assistenten an der Handelshochschule in Brüssel, die der dortigen Freien Universität angegliedert ist, ernannt worden. Giron wird dort Vorlesungen über Handelsstatistik halten.

**Russische Kultur.** Im Gouvernement Perm wurde von der Polizei ein geheimer Kirchhof entdeckt, der von den Anhängern der Sekte Amanobotschi unterhalten wurde. Die Sekte beten Götterbilder an. Beim Öffnen der Gräber fand man viele Leichen von Bemühten, die Opfer des religiösen Fanatismus der Sekte geworden sind.

**Ballaufseher und Schmuggler.** Wie aus Lyon gemeldet wird, fand bei Bellegarde (Dep. Ain) zwischen Ballauffebern, die unter Führung eines Offiziers einen Streifgang unternahmen, und Schmugglern in blutiger Zusammenstoss statt. Der Offizier, der von einem der Schmuggler durch Stockhiebe verwundet wurde, tötete seinen Angreifer mit einem Revolverschuß.

**Der Schrein von Liverpool.** Die englische Stadt Liverpool wird neuerdings durch einen geheimnisvollen Verbrecher, einen neuen "Jack the Ripper", in Schrecken gelegt. Sechs Frauen sind ihm in wenigen Tagen zum Opfer gefallen. Der Mörder pflegt seine Opfer unter allerlei Versprechen nach einem abgelegenen Ort zu lokalisieren und sie dort durch Messerstiche zu verleben. Er soll von dunklem Teint und etwa 25 Jahre alt sein. Mehrere seiner Opfer sind in Hospitäler eingeliefert worden.

verbreitet sind; ferner die stattlichen rotbunten Hirschkäfer, Käfer und Dörfriesen. Links von den Kinderställen finden wir zunächst in den Ställen 33 bis 38 die Schafe. Das Wollschaf ist vorherrschend. Auffallend durch ihre groteske Gestalt sind drei Löse Karakuls, deren Pelzwerk unserer Damenwelt als besonders begehrswert gilt. Die Ställe 39 bis 50 beherbergen die Schweine. Den Hauptanteil an der Beschilderung der Ausstellung beansprucht Westfalen mit mehr als 80 Prozent. Ostfalen und Südbaden sind dagegen nur spärlich vertreten. Siegen sind in so großer Anzahl wie hier noch auf seiner Ausstellung gezeigt worden, nämlich 192 weiße und 151 bunte hornlose. Sehr beachtlich ist ferner die Ausstellung von Schäferhunden, die mit einer Prüfung im Polizeidienst am 19. Juni verbunden wird. An dieser Polizeihundekonkurrenz nehmen 25 Hunde teil, darunter die besten des Berliner Polizeipräsidiums.

Vom Kleinvieh sind dann noch erwähnenswert die in 849 Einheiten ausgestellten verschiedensten Arten Geflügel, eingeteilt in drei Gruppen: Legebüchner leichten und schweren Schlages, Mastbüchner, Wassergeflügel, Trutzbüchner, Verlühner und Tauben. Der Club deutscher Geflügelzüchter hat eine anziehende Ausstellung im Freien arrangiert. Interessant und belebend sind hier auch die verschiedenen Darstellungen von Geflügelzüchtern und den Einrichtungen für ländliche Geflügelhaltung. Kaninchen sind in 199 Nummern vertreten. Die Fischerei-Ausstellung bietet neben den mancherlei Hilfsmitteln für die Fischzucht 184 Fischzuchtheiten, und zwar 81 Salmoniden (Rachsarten), 74 Karpfen, 18 Schleien, sowie sonstige Rüsselzüchte usw.

Die mannigfachen und verschiedenartigen Erzeugnisse der Landwirtschaft sind teils in der großen Erzeugnisschalle untergebracht, teils befinden sie sich auch im Freien. Für einzelne besondere Massenerzeugnisse sind besondere Hallen vorgesehen. So die Butterhalle, die Käsehalle, die Molkerei- und Käsehalle. Die beliebten Kosthallen für Traubeweine, Obstweine, Schaumweine und alkohol-

Der Entwurf zu einer Ordnung über die Erhebung einer Gebühr für die Benutzung der städtischen Abwasserkanäle liegt gemäß § 13<sup>2</sup> der Städteordnung in der Zeit vom 19. Juni 1909 bis einschließlich den 3. Juli ds. J. zur Einsicht auf hiesigem Rathause offen.

Hachenburg, den 17. Juni 1909.

Der Magistrat  
Steinhaus.

Aus Anlaß des herrschenden Futtermangels wird in Übereinstimmung mit der Königlichen Oberförsterei hiermit bis auf Weiteres gestattet, daß die Ortseingesessenen am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag jede Woche von nachmittags 4 bis 8 Uhr ihr Vieh auf den mit Gras bestandenen Wegen im Stadtwald weiden dürfen.

Die Kulturen dürfen vom Vieh nicht betreten werden.

Hachenburg, den 14. Juni 1909.

Der Bürgermeister.  
Steinhaus.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres lieben unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

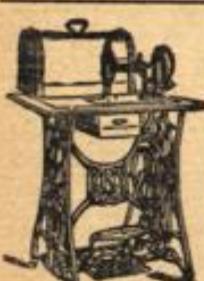
**August Bamberger**

aus Berlin

sage ich im Namen der ganzen Familie unseren herzlichsten Dank.

Julius Bamberger.

Hachenburg, den 18. Juni 1909.



Seidel & Naumann, Dresden.

Bewährtes, bestes Fabrikat in

**Nähmaschinen und Fahrrädern.**

Höchster Rabatt.

Vertretung: B. Zuckmeier, Hachenburg.

Katalog auf Verlangen gratis und franko.

**Rauch Tradition-Zigarren**

von Heinrich Orthey, Hachenburg.

arme Getränke erfreuen sich besonderen Zuspruchs seitens des großen Publikums.

In der großen Erzeugnisschalle finden wir Sämereien aller Art, besonders Getreide und Haferfrüchte, dann Handelsgewächse (Hopfen, Flachs usw.), Futtergerste, Moorkultur. Ferner frische Feldgemüse in einer Prachtauslese, die dem Liebhaber der Pflanzenkost das Wasser im Mund zusammenlaufen läßt, neben Dauerwaren, die nicht nur von Fachleuten, sondern auch von Laien, besonders von Hausfrauen, mit großem Interesse besichtigt werden.

Zum vierzehnten Male wird bei diesen Ausstellungen der Wettbewerb von Molkereierzeugnissen abgehalten. 732 Aussteller mit 809 Butterproben, 101 Käseproben und 22 Milchproben beteiligen sich.

Aber die bienenwirtschaftliche Ausstellung kommen wir dann zu den landwirtschaftlichen Hilfsmitteln. Da bemerkt man vor allem die Düngemittel. Wenn irgend etwas erhardt, daß die Landwirtschaft in der Industrie ihren ersten Bundesgenossen zu lehren hat, so ist es die Abteilung der Maschinen und Geräte auf der Ausstellung. Das Verzeichnis umfaßt mit 10 500 Nummern die höchste in 23 Jahren überhaupt erreichte Zahl.

Hoffen wir das Ergebnis unserer flüchtigen Betrachtung zusammen, so ergibt sich, daß auch auf dieser Ausstellung unsere Landwirtschaft wiederum zeigt, wie Gewaltiges im Bunde mit der Industrie sie zu leisten vermag, und daß sich das Interesse an allem Landwirtschaftlichen in allen Volkskreisen immer mehr und mehr vertieft und

Angerius.

## Handels-Zeitung.

Berlin, 17. Juni. (Produktionsbörse.) Es lag einiges Angebot vor, welches Weizen und Roggen 1-1 $\frac{1}{2}$  Mark niedriger als gestern am offiziellen Schluss eröffneten sich. Offerten von Ruhland waren spärlich eingegangen und sehr teuer, daher für den diesigen Markt nicht rentabel. Dagegen melbten die malischen Märkte mäßige Tendenzen, und auch

die Angebote aus der Provinz haben nur etwas schwanken. Der Schluss brachte den Preisen keine Veränderung, jedoch stieg Hafer für Lieferung per Juli 1909 um 10 Pf. auf 100 Pf. auf. Weizen und loco unterdrückt Mais bestätigt. Rübsöl schwach, da Indien seine Ernte erwartet hat und hier Käsefehler fehlen. An der Mittelgebirgsregion wurden notiert: Weizen Juli 258,50-259, September 220, 195-195,50 ab Bahn. Juli 196,25-195,50-195. September 188,25-188, Oktober 187,50-187. Hafer Juli 191,50-Weizenmehl 00 83,50-86,25. Roggenmehl 0 und 24,50 bis 26,20. Rübsöl Juni 58, Oktober 55,8-55,8. Deutsche 56,7 Mark Brief.

Bimbach, 16. Juni. Fruchtpreis. Durchschnittspr. Malter. Roter Weizen, Nassauischer, 22,00 Pf., weißer, 20,00 Pf., Korn 14,85 Pf., Futtergerste 10,00 Pf., Weizen 10,00 Pf., Hafer 9,75 Pf., Kartoffeln 8,00 Pf. per Malter.

Wiesbaden, 17. Juni. 100 Kilo Hafer 21,00 bis 22,00 Pf., 100 Kilo Rübsöl 7,00 bis 7,60 Mark, 100 Kilo Hafer 10,40 Mark. Angefahren waren 3 Wagen mit Frucht und 10 Kilo mit Stroh und Heu.

Wiesbaden, 9. Juni. Viehhof-Marktbericht für den vom 10. Juni bis 16. Juni. Es waren aufgetrieben 121 Ochsen, Rübe, 1048 Schweine, 328 Mastfälber, 391 Landfälber, 145 Schafe. Preis per Bentzer Schlachtwicht: Ochsen 1. Qual. 75-77, 2. Qual. 73-74 Pf., Rübe 1. Qual. 68-65 Pf., 2. Qual. 60-61 Pf., Rinder 1. Qual. 72-73 Pf., 2. Qual. 70-72 Pf., Vieh Schlachtwicht: Schweine 68-69 Pf., Mastfälber 98-97 Pf., Landfälber 78-79 Pf., Hähnchen 73-76 Pf.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftsamt.

Wetterausichten für Samstag den 19. Juni 1909:

Trocken, zeitweise heiter, etwas wärmer.

## Garten

zu vermieten.  
Näheres Bürgermeister  
Steinhaus.

**Villa od. Landhaus** in Nähe  
Umgebung gesucht. Diente die  
gebote u. Villa postlagen werden.

Zwei tüchtige, niedrige  
Schreinergesellen  
sucht zu sofortigem Eintritt  
gegen hohen Gehalt  
**Baldus**, mech. Bau- und  
Möbelschreinerei mit dem  
Betrieb, Hachenburg.

Einige tüchtige  
**Maurer**

werden noch eingeliefert.

**J. Becker**  
Baugeschäft,  
Altenkirchen.

**Tafelöl**

hochfeinste Qualität  
sart und mild im  
Schmaß, sehr vorzüglich  
geeignet für Salat  
Majoranöl  
per Pfund 22 Pf.  
empfiehlt

**Karl Dusch**  
Drogerie, Hachenburg.

**Hochfeine Rinderwurst**  
stets frisch:

Fleischwurst per Pfund 20  
Kochwurst " " 20  
Leberwurst " " 20  
Lungenwurst " " 20  
Schwartenwurst " " 20  
Prima junges Rindfleisch  
per Pfund 65 Pf.  
empfiehlt

**M. Weit, Oberingelbach**  
Post Altenkirchen, Wiesbaden.

**Blüten-Schleuderhund**  
diesjährig  
sowie Bienenhähnchen  
gibt ab

**Aug. Schütz, Hachenburg**

**Praktische Mütter**  
taufen mit nach  
**Orthey's Ventilsauger**

meid derselbe von größter  
arbeit.

**R. Orthey, Hachenburg**

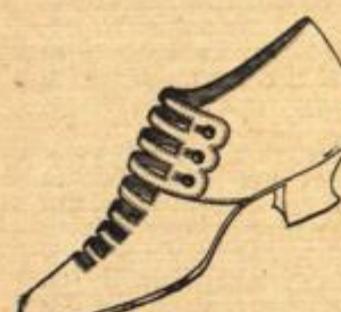
## Prima Ziegelsteine

können täglich von meiner Dampf-Ringofenziegelei bezogen werden.

Mit der Qualität meiner Ware kann ich jeder Konkurrenz die Spitze bieten, denn es kommen

nur erstklassige, gutgebrannte und ausprobierte durchaus wetterbeständige, schönfarbige Steine zu billigstem Preise zum Verkauf.

## Dampf-Ringofenziegelei Friedrich Mies, Hachenburg.



**b. Müller, Hachenburg,**

Friedrichstr. 30

empfiehlt seine große Auswahl in allerneuesten

## Schuhwaren

Elegante, moderne Fälsche in allen  
Größen und Weiten, nur hervorragend

prima Qualitäten.

Arbeiterchuhe mit und ohne  
Beschlag.

Gediegene Handarbeit in verschiedener  
Preislage.

Reparaturen werden sehr schnell, gut und billig ausgeführt.

## Kinderwagen Sportwagen Leiterwagen

Kinderwagen in jeder Preislage, schon von 15 Pf. an  
Sportwagen von 5 Pf., Leiterwagen von 2,50 Pf. an.

Karl Baldus, Hachenburg.

## Ital. Zuchthühner

taufen Sie gut und billig bei  
Mr. Becker, Weidenau-Sieg.

Katalog gratis.

Lausende Anerkennungsschreiben.

• Patent u. G. M. •

Anmelde-, Beford., v. Auslandspat.  
Ausarbeit. von Ideen. Modelle  
Lichtpausen. — Verwertung.

Carl Rauch, Dillenburg.